

OSTERNACHT 2023
HOMILIE VON DAVID GOLKA
ZU MT 28,1-10

*



Im heutigen Osterevangelium nach Matthäus gibt zwei Stellen, die beim Lesen oder Hören leicht untergehen können.

Gleich zu Beginn hören wir von einem Erdbeben, weil ein mächtiger *Engel des Herrn* vom Himmel herabgekommen ist. Er ist so mächtig und gewaltig, dass er ein gewaltiges Erdbeben auslöst. Er ist auch glanzvoll – wirkt im Blitzlicht wie energiegeladen. Kein Wunder, dass die Wächter zu Tode erschrocken (Mt 28,4) sind beim Anblick dieses heldenhaften Boten Gottes.

Der Engel, so wird uns berichtet, wälzt auch ganz mühelos den Stein weg, der das Grab versiegelt hält. – Ein Kinderspiel für ihn. Nichts leichter als das. Und dann hören wir ein kleines Detail, das uns an die Haltung der Kinder erinnert, wenn es heißt: „Der Engel wälze den Stein weg und setzte sich darauf“ (Mt 28,2). Ich finde das jedes Mal so amüsanter erzählt. Man stelle sich das mal ganz plastisch vor.

Es klingt ein wenig so, als wollte er gleichsam sein Wunder zur Schau stellen: *schau mal, das habe ich gemacht. Ich kann das. Das habe ich zustande gebracht.* – Freilich, das *Sitzen* auf dem Stein ist hier weder Ausdruck des Ausruhens nach getaner Arbeit, noch sucht der Engel Beifall oder wartet auf Bewunderung. Der Engel ist nicht stark aus eigener Kraft. Er hat sie von Gott übertragen bekommen. Weil eben Gott so sehr in ihm *ist*, weil er ganz von Gott erfüllt ist und ihn *in sich* wirken lässt, bricht die Macht Gottes durch ihn durch, *bricht sich in ihm bahn*.

Der Engel setzt sich auf den Stein, um deutlich zu machen, dass hier Gott selbst am Werke ist, in dessen Auftrag er handelt. So setzt er sich auf den Stein, um zu demonstrieren, dass Gott Stärke ist, dass seine göttliche Kraft am Ende sich doch immer durchsetzen wird, dass selbst der Tod ihm nichts anhaben kann, dass die Kraft seiner Liebe alles Schwere wegsprengt – so ähnlich, wie ein Löwenzahn die dicke Asphaltdecke durchbricht.

Die Stelle vom gewaltigen Erdbeben des Engels und sein müheloses Wegwälzen des Steines hält auch eine Botschaft *für uns* bereit!

Gibt es nicht auch solche Steine in unserem Leben? Steine, die uns schwer auf der Seele lasten. Steine, die wie ein Steinschlag daherkommen, plötzlich und unberechenbar zum Schicksalsschlag werden können; Steine, die uns in den Weg gestellt werden *oder* – auch das gibt es –, dass wir sie uns oft selber in den Weg stellen. Steine, die gar nicht unbedingt immer groß und schwer sein müssen. Es sind die vielen *kleinen* Steine, die ganze Maschinen lahmlegen und im Grunde auch uns am Meisten zu schaffen machen.

Was machst Du denn eigentlich mit deinen großen und kleinen Steinen?
– Vielleicht fragt uns das heutige Evangelium danach.

Geht es uns nicht oft so, dass wir viel Aufwand und Mühe betreiben, um sie – *eigenhändig und eigenmächtig* – wegzuwälzen? – Freilich, wer soll es denn sonst machen, wenn nicht wir? So sagen wir und davon spricht unser Alltag auch Bände. Leben heißt oft *Steine wälzen*: von morgens bis abends – eine wahre Sisyphus-Arbeit. Und am nächsten Morgen ist der Stein doch wieder unten, im Tal meines Alltags angelangt.

Und wenn dann noch etwas schief läuft, wenn so mancher Steinschlag wie aus dem Nichts daher kommt und auf uns einprasselt, beginnt man oft wieder – *eigenständig und eigenmächtig* – die Sache in die Hand zu nehmen. So ist man irgendwie den ganzen Tag hindurch immer nur am *Wälzen* und sieht am Ende vor lauter Steinen den Weg nicht mehr.

*

Das Evangelium dieser heutigen Osternacht hat eine praktische Lösung anzubieten. Sie kann sogar auf zwei Worte zusammengefasst werden: *mach Du!*

Ich muss nicht und kann auch nicht jeden Stein – *eigenständig und eigenmächtig* – wegwälzen. Ich muss mich nicht hoffnungslos überfordern!

Die Anfrage dieser Osternacht lautet: traue ich meinem Engel zu, dass er es besser machen kann als ich? Dass er den verschlossenen Stein, die ausweglose Situation, die hindernden Steine in meinem Leben *wegwälzen* kann? – Nach seinem heutigen Auftritt am Ostergrab müsste das eigentlich genauso machbar und möglich sein.

Man müsste nur damit beginnen, mit dem *eigenständigen Wälzen* aufzuhören.

Man müsste gleichsam es fertigbringen, die vielen Steine auf ihn *abzuwälzen*, damit *Er* sie wegwälzen kann. *Mach 's bitte Du! Ich kann es nicht.* – Ob wir das auch so sagen können?

Die Erfahrung im Alltag zeigt es oft: je länger man selbst die Finger im Spiel hat, umso schlimmer wird es am Ende. *Mach 's Du, bitte. Du hast die Macht. Du kannst es! Du hast den besseren Überblick und auch das bessere Händchen für die schweren Steine im Leben.*

Den Engel einschalten! Nicht selber alles machen wollen. Gott bitten, dass er uns hilft – und dann die Sache wirklich aus der Hand legen, um es ihm zu überlassen. Das ist Ostern im Kleinen! Und das kann jeder mal erleben. Alles wandelt sich zum Guten, wenn Gott zum Zuge kommt, wenn er seine Hände im Spiel hat – nicht ich.

*

Lassen wir noch den *zweiten Aspekt* zu Wort kommen, das uns Matthäus in seiner Osterbotschaft mit auf den Weg gibt.

In allen Evangelien ist davon die Rede, dass Frauen am Ostermorgen an das Grab kommen, „um nach dem Grab zu sehen“ (Mt 28,1). Während bei Markus¹ das leere Grab bei den Frauen *Furcht und Schrecken* (Mk 16,8) verbreitet, die sogleich die Flucht ergreifen und damit die Osterbotschaft verschweigen, weiß Matthäus anderes zu berichten. Auch sie verlassen zwar das leere Grab „voll *Furcht*“ – aber, jetzt kommt das Entscheidende – mit „großer *Freude*.“ (Mt 28,8)

Da hat Matthäus als einziger eine positive Bilanz von Ostern gezogen. Die Begegnung mit dem Boten Gottes hat sie mit *Freude* erfüllt und im Glauben bestärkt und. Das leere Grab wird zum Zeichen der *Freude*, Freude über den neuen Anfang, da Gott das Leiden und Sterben überwunden und durch seine Liebe gewandelt hat.

Und in dieser Freude des neuen österlichen Lebens treffen sie auf dem Auferstandenen, der ihnen die letzte Gewissheit schenkt, in seinem Wort, das auch der Engel schon im Munde führt: *Fürchtet euch nicht!* (Mt, 28,5.10)

Dieses Wort gilt auch *uns* in dieser *Oster-Nacht*. In einer *jeden Nacht*, durch die wir im Leben hindurchmüssen. *Fürchtet euch nicht!* Gott ist bei uns. Er ist doch auferstanden. Das heißt: Er lebt jetzt mitten unter uns! In jedem Augenblick! Jetzt gibt es keinen Tod und auch keine Toten mehr. *Deinen Gläubigen wird das Leben gewandelt, nicht genommen*, heißt es in der Präfation der Hl. Messe für einen Verstorbenen. – Das Leben hat eine Wandlung erfahren und nimmt seit Ostern neue Fahrt auf.

*

Liebe österliche Gemeinde,

Leben wir dieses neue Leben, für das Christus gestorben und auferstanden ist. Leben wir im *Ostern*, in der *Auferstehung*, dann leben wir immer in der *Freude*, dann leben wir immer aus der *österlichen* Kraft Gottes, der mit uns an den Abgründen und Gräbern steht und der auch heute noch seine Engel aussendet, damit sie uns helfen, die schweren Steine *wegzuwälzen*.



Foto von MaHe

¹ Authentischer Markus-Schluss. Die Verse Mk 16,9-20 sind in den Handschriften wohl erst später hinzugekommen.

